

# «Breites Shirt und teure Klunker allein machen niemanden zum Hip-Hopper»

**Illnau-Effretikon** Im Louvre und in Hollywood: Der Tänzer Sandro Minasi hat in der Street-Dance-Szene weltweit mitgemischt.

**Mirja Keller**

Sandro Minasi sitzt entspannt in seinem Stuhl. Er erzählt vom Beginn seiner Karriere, von den ersten grossen Bühnenauftritten und gestikuliert dabei energisch. Wären da nicht seine Worte, spätestens seine Handzeichen würden ihn als Anhänger der Hip-Hop-Kultur verraten. Und die Kleidung. Das Käppi, das lässig etwas schräg auf seinem Kopf sitzt. Die weiten Hosen und die weissen Sneakers. Der Effretiker jedoch ist der Meinung: «Breites Shirt, teure Klunker und eine Kanye-West-Brille allein machen niemanden zum Hip-Hopper.»

Der 38-Jährige, der sich über Jahre hinweg in der Street-Dance-Szene einen Namen gemacht hat, muss es wissen. Seine Tanzkunst, die sich irgendwo zwischen Break Dance, Jazz und Steptanz verorten lässt, brachte ihn auf die Bühnen der Welt. Paris, Hollywood, Las Vegas, San Francisco sowie Zürich sind etwa auf seiner Website aufgelistet.

## Die Schweiz und Hip-Hop

Minasi war indes vergleichsweise alt, als er zur Szene fand. Mit 18 Jahren erst kam er zum Tanz, als sein Bruder ihn mit in seinen Unterricht nahm. Anfang der 1990er Jahre steckt die Hip-Hop-Kultur in der Schweiz noch in den Kinderschuhen. Minasi sagt: «Die Konkurrenz war noch nicht so gross. Wenn man gut war, kam man schnell voran.»

So hat er, obwohl noch relativ jung und unerfahren, schnell Zugang zur Swoosh Dance Troup gefunden, einer landesweit bekannten Tanzgruppe, die ihm auch zu seinen ersten Auslandsauftritten verhalf. Danach packte ihn die Lust, selbst zu

unterrichten. In der Wetziker Tanzschule Lordz Dance Academy machte er seine Anfänge als Lehrer. Über zehn Jahre lang unterrichtete er da Hip-Hop-begeisterte Jugendliche und junge Erwachsene.

## Die Wurzeln nie vergessen

Mittlerweile sind die 1990er Jahre vorbei, das 21. Jahrhundert hat begonnen. Doch Minasi vergisst

der der Lordz Dance Academy, auf die Beine stellt. Die Zeit für die achtköpfige Männergruppe war günstig. Ihre Choreografie kam an, und so fand sich die Gruppe rasch auf den nationalen und internationalen Bühnen wieder. In Erinnerung bleiben Auftritte bei den SRF-Sendungen «Aeschbacher» und «Benissimo», diverse Shows in den USA oder die Performance im Louvre in

«Eigentlich stehe ich sowieso nicht gerne im Mittelpunkt.»



Der Effretiker Sandro Minasi prägte die Street-Dance-Szene der Schweiz über Jahre hinweg mit. Foto: Nicolas Zonvi

nie, seinen Schülern von den Wurzeln des Hip-Hops zu erzählen. «In meinem Unterricht schwingen die 1980er Jahre und die Anfänge der Kultur immer mit.» Beeinflusst vom amerikanischen Hip-Hop aus New York und Detroit, mag er stilübergreifende Elemente in der Musik. «Hip-Hop ist auch Soul, ist auch R'n'B.»

Die Musik, die er höre, habe seinen Tanzstil massgeblich mitgeprägt. Das Crossover zwischen den verschiedenen Tanzformen wurde auch zum Markenzeichen der Gruppe Stylize, die er zusammen mit Philippe Dick, dem Grün-

Paris, als er seinen Break Dance vor alten Kunstgemälden zur Aufführung brachte.

Heute ist es um Sandro Minasi ruhiger geworden. «Eigentlich stehe ich sowieso nicht gerne im Mittelpunkt», so der Effretiker. Am liebsten tanze er für sich allein. «Lange war das für mich eine Form, Stress abzubauen.» Das habe sich geändert. Mit dem Alter habe er gelernt, sich nicht nur über seinen Tanz zu definieren. Das Unterrichten habe ihm eine andere Seite an ihm offenbart. «Ich bin gerne um Menschen und mag es, meine Begeisterung weiterzugeben.»

«Viele, die in meine Kurse kommen, wollen spüren. Aber sie wissen nicht, wie.»

Seit sechs Jahren führt er zusammen mit einem Tanzkollegen eine eigene Firma, die unter anderem Tanzworkshops in Zürich organisiert. Zudem engagiert er sich beim Blauen Kreuz. Er leitet ein Präventionsprojekt, das sich auch in der Region etablieren soll (siehe Box). «Boyzaround» bietet Tanzkurse für Jugendliche, die sich für die Hip-Hop-Kultur interessieren. «Im

lehnt. «Aber als Jugendlicher hat die Neugier auch mal überwogen.»

## Sich selbst spüren lernen

Was ihm das Engagement beim Blauen Kreuz bedeutet, wird klar, als er über die Gesellschaft zu philosophieren beginnt. Minasi spricht von dem massiven Druck, der von den neuen Medien ausgeht. Das Handy sei eine enorme Ablenkung. «Viele, die in meine Kurse kommen, wollen spüren. Aber sie wissen nicht, wie.» In seinem Unterricht gehe es darum, den eigenen Ausdruck zu finden. «Ich zeige die Grundsätze und versuche dann, das Individuelle in jedem zu fördern.» Denn auch das sei Hip-Hop. Raum für die eigene Stimme schaffen.

«Hip-Hop in der Schweiz ist nicht dasselbe wie in Amerika», betont Sandro Minasi. Dieses Bewusstsein versuche er auch seinen Schülern mitzugeben. «Wir haben hier keine Ghettos, auf unseren Strassen wird nicht getanzt.» Es gelte, die Kultur auch abseits von ihrem Klischee zu denken und neue Kontexte dafür zu schaffen. «Weil alles, was sich nicht verändert, stirbt.»

## Zum Tanzprojekt

«Boyzaround» ist ein Tanzangebot im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention. Die jungen Teilnehmer treffen sich zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung und können gemeinsam trainieren. Das Angebot des Blauen Kreuzes gilt für junge Männer zwischen 8 und 20 Jahren und ist beitragspflichtig. Die Kurse im Zürcher Oberland befinden sich in der Aufbauphase. Derzeit gibt es Angebote in Effretikon und Fällanden. Weitere Informationen: boyzaround.ch. (zo)

Mittelpunkt steht die Gesundheitsförderung», sagt Minasi. Die Freude an der Bewegung soll vom Konsum von Suchtmitteln ablenken.

## Dankend abgelehnt

Aus persönlichen Gründen liegt ihm das Projekt nahe. «Ich komme aus einem Umfeld von Rauschern.» Das habe ihn geprägt. Rauschmitteln gegenüber hat er deshalb eine achtsame Haltung. In den Künstlerkreisen, in denen er verkehrte, war das nicht immer einfach. «Natürlich wurde einem da ständig Zeugs angeboten.» Meistens habe er dankend abge-

## Neu bauen wird schwierig

**Illnau-Effretikon** Die Stadt Illnau-Effretikon erneuert ihre Bau- und Zonenordnung (BZO). Derzeit liegen die Unterlagen zur Gesamtrevision öffentlich auf. An einer Info-Veranstaltung wurde die Bevölkerung am Donnerstagabend zudem zur Raumentwicklung der Weiler ins Bild gesetzt. Weiler oder Kleinsiedlungen mit traditioneller bäuerlicher Siedlungsstruktur seien ein wichtiger Bestandteil des Landschaftsbilds. Dies schreibt die Stadt in einem Grundlagenbericht.

Für die Weiler auf dem Stadtgebiet wurde nun die Einführung von sogenannten Kernzonen geprüft. Gemäss einer Analyse stimmen die Stadt und der Kanton darin überein, dass Bietenholz, Mesikon, Horben, Agasal und First die Anforderungen an Weilerkernzonen erfüllen. Billikon, Luckhausen und Kemleten erfüllen die geforderten Kriterien allerdings nicht oder nur teilweise. Der östliche Teil von Billikon sei etwa nicht deutlich als geschlossenes Siedlungsbild erkennbar.

In Luckhausen und Kemleten werde zudem die kritische Grösse von fünf bewohnten Gebäuden nicht erreicht. Für den Kanton ist es fraglich, ob die sieben kommunal inventarisierten Gebäude in Luckhausen mit einer Weilerkernzone geschützt werden können.

Durch die Einführung einer Weilerkernzone wird die Bewilligungskompetenz für Bauten vom Kanton an die Stadt delegiert. Die Regelungen für landwirtschaftsfremde Bauten werden tendenziell gelockert. Für landwirtschaftliche Bauten können dagegen neue Einschränkungen entstehen. Neubauten sind in der Weilerkernzone grundsätzlich nicht zulässig. Allfällige Einwendungen zur BZO sind bis spätestens 30. August schriftlich an den Stadtrat Illnau-Effretikon zu richten.

**Mirja Keller**

Mehr Infos unter [www.ilef.ch/stadtverwaltung/verwaltung/hochbau/ortsplanung/](http://www.ilef.ch/stadtverwaltung/verwaltung/hochbau/ortsplanung/)

## Ukrainischer Ansturm auf «Reeds»-Tickets

**Pfäffikon** «Nichts gegen die Ukraine. Aber es dünkt mich doch merkwürdig, dass wir als Schweizer Reggae-Festival dort Billette verkaufen.» «Reeds»-Veranstalter Manuel Bosshard wundert sich über die zahlreichen Ticketverkäufe in die Ukraine und nach England, wie er gestern Freitagmorgen im SRF-Konsumenten-schutzmagazin «Espresso» ausführte.

## Bereits erste Probleme

Die Vermutung liege nahe, dass ein Zwischenhändler sich die Tickets beschafft habe, um sie danach illegal weiterzuverkaufen.

Im Extremfall würden solche Händler auch Kopien von Tickets in Umlauf bringen. Dann würde nur der erste Kunde überhaupt auf das Gelände gelassen, die restlichen hätten das Nachsehen. Gemäss «Espresso» haben sich bereits erste Kunden mit Problemtickets gemeldet.

## Quittung verlangen

Tatsächlich werden auf der Verkaufsplattform Viagogo Ein-

«Es dünkt mich merkwürdig, dass wir als Schweizer Reggae-Festival Billette in die Ukraine verkaufen.»

**Manuel Bosshard**  
«Reeds»-Veranstalter

trittskarten für das Reeds-Festival angeboten – obwohl die Veranstalter sowohl auf ihrer eigenen Website als auch in den sozialen Netzwerken darauf hinweisen, dass sie Tickets ausschliesslich über ihren offiziellen Verkaufspartner Starticket verkaufen.

Auf Facebook steht: «Es sind schon wieder Ticketangebote von zum Teil dubiosen Anbietern im Umlauf. Wir können nicht für die Gültigkeit dieser Tickets garantieren. Nehmt sicherheitsshalber die Kaufquittung mit.»

Manuel Bosshard rechnet mit einigen Problemen, die am Festivalwochenende vom 19. bis 21. Juli auf ihn zukommen.

## Beschränkter Platz

Aus Sicherheitsgründen könne man nur eine bestimmte Anzahl Reggae-Fans auf das Gelände lassen – und Bosshard rechnet mit einer ausverkauften Veranstaltung.

**Lea Chiapolini**

## Zwei Verhaftungen in Pfäffikon

**Pfäffikon** Aufgrund von polizeilichen Ermittlungen kontrollierten Fahnder der Kantonspolizei Zürich am Donnerstag, 27. Juni, gegen 16 Uhr am Bahnhof Pfäffikon eine verdächtige Person. Es handelte sich dabei um einen zur Verhaftung ausgeschriebenen 24-jährigen Nordmazedonier, wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt.

## Waffen sichergestellt

Im Anschluss wurde beim Logisgeber des Verhafteten, einem 26-jährigen Schweizer, eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Dabei wurden Waffen sowie knapp 200 Gramm Marihuana sichergestellt. Der Logisgeber wurde ebenfalls verhaftet.

Die Festgenommenen müssen sich wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittel- und Waffengesetz verantworten. Die weiteren Ermittlungen werden durch die Kantonspolizei Zürich, in enger Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft See/Oberland, geführt. (zo)